

zahlen konnte, befiel er sie in seinem Besitz und machte sie aus einer freien Reichsstadt zu einer bayrischen Landstadt. Da schloß eine Anzahl evangelischer Fürsten in Süddeutschland zum Schutze ihres Glaubens und ihrer Selbständigkeit einen Bund, die Union, um den Uebergriffen der katholischen Stände begegnen zu können (1608). Das Haupt der Union war der Kurfürst von der Pfalz. — Ihr gegenüber vereinigten sich im Jahre darauf auch die katholischen Fürsten in der Liga, an deren Spitze der Herzog Maximilian von Bayern trat. So standen sich die beiden Religionsparteien kampfbereit gegenüber, und es bedurfte nur eines Funken, um die Kriegsflamme zu entzünden.

2. **Der Prager Fenstersturz.** Böhmen war das Land, wo dies geschah. Auch dort hatte die evangelische Lehre Eingang gefunden, und der Kaiser Rudolf II. hatte den protestantischen Ständen in dem Majestätsbriefe freie Religionsübung gewährt. Als aber Kaiser Rudolf II. gestorben war und Kaiser Matthias regierte, wurde der Majestätsbrief arg verletzt. Der Abt des Klosters in Braunau ließ eine Kirche, welche sich die protestantischen Bürger von Braunau erbaut hatten, schließen, und auf Befehl des Erzbischofs von Prag wurde eine neuerbaute evangelische Kirche in Klostergrab niedergedrückt. Die Evangelischen beschwerten sich darüber, erhielten aber vom Kaiser eine ungnädige Antwort, in der sie als Aufrührer bedroht wurden. Dieses kaiserliche Schreiben verursachte große Erbitterung in Böhmen. Man glaubte, es sei von den kaiserlichen Statthaltern in Prag, die eifrige Katholiken waren, verfaßt und dem Kaiser nur zur Unterschrift zugesandt worden. Eine Anzahl protestantischer Edelleute versammelte sich in Prag. Unter Anführung des Grafen Matthias von Thurn zogen sie bewaffnet aufs Schloß und stellten die Statthalter zur Rede. Als diese schroff antworteten, stürzten die Protestanten die verhassten der kaiserlichen Statthalter, Martiniz und Slavata, samt ihrem Geheimschreiber zum Fenster hinaus. Zwar kamen alle drei ohne ernstlichen Schaden davon; aber diese Gewalttat gab den Anlaß zu einem furchtbaren Kriege, der dreißig Jahre lang Deutschland verwüstet hat.

63. Der böhmisch-*pfälzische* Krieg.

1. **Der Krieg in Böhmen.** a. Die Schlacht am Weißen Berge. 1620. Der Kaiser rüstete alsbald ein Heer, um die rebellischen Böhmen zu bestrafen; aber es gelang den Böhmen, die in das Land eindringenden kaiserlichen Truppen wieder hinauszutreiben. Auch die Protestanten in Mähren, Schlesien und der Lausitz schlossen sich dem Aufstande an. Im Jahre 1619 starb Kaiser Matthias; ihm sollte sein Vetter Ferdinand II. nachfolgen, der schon in seinem Erblande Steiermark sich als der heftigste Feind des Protestantismus gezeigt hatte und dessen Wahlspruch war: „Lieber eine Wüste als ein Land voll Ketzer!“ Allein weder die Böhmen noch die Ungarn wollten ihn als König anerkennen, und in beiden Ländern wurde der Bürgerkrieg fortgeführt und die Waffen bis an die Tore Wiens getragen.